

Begegnung und Unterwerfung

Jeder Mensch findet sich immer schon in Beziehungen zu seiner Mitwelt, aber auch zu sich selbst gesetzt. Er begegnet Artefakten und Körpern, setzt sich zu ihnen ins Verhältnis und in Beziehung. Zugleich begegnen diese Artefakte und Körper - auch der eigene - ihm selbst und setzen sich zu ihm ins Verhältnis. Die Begegnung kann somit als Urszene der Sozialität, aber auch der Selbst-Erkenntnis verstanden werden. Innerhalb dieser Begegnungen ist es dem/der Einzelnen möglich, auf seine/ihre Mitwelt einzuwirken und so seinen/ihren Willen zu realisieren. Man könnte sogar unterstellen, dass jede Form von Interaktion eine Einwirkung auf das Gegenüber darstellt, die dieses zu unterwerfen sucht. In reziproker Weise geht dieser Unterwerfungsversuch - unter Herrschaft, Sachzwänge, moralische Normen, Körperzwänge (wie den eigenen Hunger), etc. - aber auch von der Mitwelt aus. In dieser doppelten Blickrichtung kommen Fragen nach dem Entstehen des Subjekts zum Ausdruck, das als *subiectum* genau dieser Spannung von Unterwerfen und Unterworfenwerden Rechnung trägt und sich in den Anfragen an die eigene Identität und Handlungsfähigkeit, aber auch im Erleben der eigenen (Selbst-)Wirksamkeit erst ins Bild setzt.

Vor diesem Hintergrund soll die Ringvorlesung u.a. folgende Fragestellungen thematisieren: Wer begegnet wem, unter welchen Bedingungen, und wann? Wie offen sind Begegnungen? Ist jede Begegnung auch eine Unterwerfung? Wer kann wen unterwerfen? Unterwirft man sich möglicherweise auch sich selbst? Und wenn ja, ist dies das einzig mögliche Selbstverhältnis? Begegnet man sich womöglich erst in der Unterwerfung selbst? Welche anderen Modi der Begegnung sind denkbar? Welche Formen des Widerstandes gegen Unterwerfung sind vorstell- und/oder beobachtbar? Wie werden Begegnung und Unterwerfung vermittelt, erzählt, dargestellt, wie werden sie Teil des Selbstverständnisses einer Gemeinschaft? Wie begründen bzw. formen sie das Zusammensein und welche Werte werden in Erzählungen über sie tradiert? In welchem Verhältnis stehen Unterwerfung und Macht? Auf welche Weise wird in und durch Begegnung und Unterwerfung soziale Wirklichkeit konstruiert, artikuliert und möglicherweise modifiziert?